



Artikel publiziert am: 19.11.09

Datum: 21.11.2009 - 18.50 Uhr

Quelle: -online.de/waldkraiburg/daheim-tansania-534465.html

Daheim in Tansania

Es bewegt sich was im evangelischen Partnerdekanat Mpwapwa in Tansania. Die Unterstützung aus Deutschland trägt Früchte. "Kein Cent geht verloren", sagt die Partnerschaftsbeauftragte Elsbeth Grytzyk. Bei einem 14-tägigen Aufenthalt hat die Waldkraiburgerin auch gesehen, wie viel noch zu tun ist. Ein Problem: die wachsende Zahl von Aids-Waisen.



© OVB

In der Kirche von Kinduli wurden die Besucherinnen aus Deutschland, (von links) Elsbeth Grytzyk, Marie-Christine Moser, Marianne Pawel und Ina Holzner, wie Massai-Frauen eingekleidet. In der Primary-School in Kongwa laufen die Computer aus dem Dekanat Traunstein (unten). Zur Amtseinführung des neuen Bischofs Festo Ngowo überbrachte Elsbeth Grytzyk, Partnerschaftsbeauftragte des Dekanats, die Grüße der bayerischen Bischöfe. Fotos privat

Waldkraiburg - "Diese Herzlichkeit und Wärme, mit der wir aufgenommen wurden." Auf Elsbeth Grytzyk und Marianne Pawel vom Freundeskreis Tansania hat der Besuch im Partnerdekanat Mpwapwa großen Eindruck gemacht. Mit Marie-Christine Moser aus Waldkraiburg und Ina Holzner aus Traunstein waren sie zwei Wochen in Ostafrika, besuchten Gemeinden im Partnerdekanat, unter anderem natürlich auch die Stadt Kongwa, zu der die Kirchengemeinde Waldkraiburg seit vielen Jahre besonders gute Beziehungen pflegt.

Anlass für den Besuch war die Amtseinführung des neuen Bischofs von Dodoma, Festo Ngowo. In Afrika versteht man zu feiern. Und man lässt sich Zeit dafür. Sieben Stunden habe der Gottesdienst gedauert, erzählt Grytzyk. "Um 9 Uhr sind wir in die evangelischen Kathedrale eingezogen." Gegen 16 Uhr waren die letzten Ansprachen vorbei. Nicht nur der Premierminister von Tansania hielt eine Rede, auch die Waldkraiburger, eine von vielen Delegationen aus Deutschland, Schweden und den USA, überbrachte Grußworte von Dekan Stritar und den bayerischen Bischöfen.

Die Partnerschaftsbeauftragte aus Waldkraiburg ist in Tansania kein unbeschriebenes Blatt. Auch der neue Bischof hatte schon viel über Grytzyk gehört, die bereits zum zwölften Mal nach Mpwapwa kam. "Du bist kein Gast mehr." Über dieses Wort freute sich die christliche Eine-Welt-Aktivistin ganz besonders. "Tansania ist inzwischen ein Stück weit nach Hause kommen."

Daheim in Kongwa hat sich seit dem letzten Besuch aus Waldkraiburg viel getan. So gut es ging wurden alte, kranke, mittellose Menschen nach den fürchterlichen Missernten mit Mais versorgt. Vor allem auch die Mitarbeiter der Kirchengemeinden, die kein Gehalt mehr bekommen hatten, profitierten von einer

Spendenaktion im Dekanat. Über 22000 Euro flossen in diese Hilfsaktion, mit weiteren 8000 Euro soll nun Saatgut gekauft werden. "Wir haben eine große Dankbarkeit in den Gemeinden gespürt."

Jetzt ruhen die Hoffnungen darauf, dass die nächste Ernte besser ausfällt. Vor kurzem hat der Regen eingesetzt. "Die Leute warten auf den Feldern und stehen bereit", sagt Marianne Pawel, die vor allem diese Erfahrung mitgenommen hat: Die Unterstützung in Tansania ist Hilfe zur Selbsthilfe. Die Menschen legen nicht die Hände in den Schoß, um auf Geld aus Europa zu warten. Sie seien "unheimlich fleißig".

Zum Beispiel in Kinduli, einem Massaidorf. "Letztes Jahr saßen wir dort noch in der Buschkirche zusammen", sagt Pawel. Unter einem Baum mit einer Außenwand aus Ästen. Als sie heuer nach Kinduli kamen, hatte die junge Gemeinde eine neue Kirche gebaut. "Fix und fertig stand sie da." Zu Dank für die Unterstützung wurden die Besucherinnen als Massaifrauen eingekleidet.

Auch die Vorbereitungen für den Bau einer dringend notwendigen Wasserleitung mit Entsalzungsanlage, für die von Waldkraiburg aus Unterstützung beim Entwicklungsministerium in Berlin beantragt wurde, laufen die Vorbereitungen vor Ort.

In den Primary School in Kongwa, der Partnerschule der Graslitzer-Grundschule in Waldkraiburg laufen die Computer, die aus Burgkirchen nach Afrika geschickt wurden. Im Krankenhaus trafen sie Kinder und Jugendliche, die nach mit Spendengeldern finanzierten Fußoperationen wieder laufen können. Es sind diese Erfahrungen und Begegnungen, die "einen erfüllt nach Hause kommen lässt", so Pawel, mit der Überzeugung, dass die Hilfe etwas bringt. "Unsere Partnerschaftsarbeit kann Ergebnisse vorweisen."

Stolz wurde ihnen im Krankenhaus von Kongwa das Ultraschallgerät aus einer Waldkraiburger Arztpraxis gezeigt, auch der Röntgenapparat, der in Deutschland durch einen neuen ersetzt worden war. Doch sehr viel mehr kann die Klinik an Ausstattung nicht bieten. Insbesondere auch in den Krankenzimmern fehlt es an vielem. Vor allem hier sieht man beim Freundeskreis Handlungsbedarf.

Mit einem großen Problem, das Afrika in besonderer Härte trifft, sind zunehmend auch die Kirchengemeinden im Partnerdekanat konfrontiert: die Ausbreitung von Aids macht immer mehr Kinder zu Waisen. Elsbeth Grytzyk berichtet von 379 Aids-Waisen unter 15 Jahren. "Doch man rechnet damit, dass sich diese Zahl in den nächsten Jahren verdoppeln oder gar verdreifachen wird."

Diese Kinder leben nicht auf der Straße, sondern wurden von Familienangehörigen aufgenommen, die allerdings selbst am Existenzminimum leben. Um ihnen wenigstens eine Schlafgelegenheit, Schulbekleidung und andere zum Leben notwendige Dinge zu bieten, soll nun ein Dekanatsprojekt ins Leben gerufen werden, das in Waldkraiburg startet. Laut Grytzyk stehen dafür bereits 6000 Euro aus Spenden zur Verfügung. Mit einer Patenaktion hofft sie, den Aids-Waisen helfen zu können. "Jeder Pate müsste nur zehn Euro im Monat, 120 Euro im Jahr, geben."

"Aufregende, zu Herzen gehende Erfahrungen" haben die Tansania-Fahrer mit nach Hause genommen. Marie-Christine Moser, die jüngste unter ihnen, zum ersten Mal: "Wer da mit offenen und wachen Augen und Sinnen dabei gewesen ist, der kann nicht anders, als sich weiter zu engagieren und für die eine Welt, in der wir alle leben, einzusetzen." hg